

**GOTTESDIENST AM 17. SONNTAG NACH TRINITATIS (13.10.2019)**  
**9.15 UHR STADTKIRCHE, 10.45 UHR WITTWAIS WANGEN (KIKI)**

MUSIK: M. KIEFER | MESNER: S. PRINZ, E. KUPPEK | LESUNG: F. ROTH, M. PIOSIK

**UNERHÖHRT! DIESE ALTEN**

*Musik zum Eingang*

**EG 455 „Morgenlicht leuchtet“ (1-3)**

Votum, *Amen*

**Psalm 25 (EG 713).** *Ehr sei dem Vater*

Gebet. Stilles Gebet

Schriftlesung: Mt 15,21-28

**EG 346 „Such, wer da will, ein ander Ziel“ (1-3)**

**Predigt zu Josua 2,1-21**

**EG 369 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (1-7)**

Fürbittengebet

Vaterunser

**NL+ 121 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (1-5)**

Abkündigungen

**Segensbitte EG 421 „Verleih uns Frieden“**

Segen *Amen, Amen, Amen*

*Musik zum Ausgang*

1. Joh 5,4b: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

**Psalm 25 (EG 713)**

Nach dir, Herr, verlangst mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft;

täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Der Herr ist gut und gerecht;

darum weist er Sündern den Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue  
für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Um deines Namens willen, Herr,

vergib mir meine Schuld, die so groß ist!

Der Herr ist denen Freund, die ihn fürchten;

und seinen Bund lässt er sie wissen.

Meine Augen sehen stets auf den Herrn;

denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig;

denn ich bin einsam und elend.

Die Angst meines Herzens ist groß;

führe mich aus meinen Nöten!

Sieh an meinen Jammer und mein Elend

und vergib mir alle meine Sünden!

Bewahre meine Seele und errette mich;

lass mich nicht zuschanden werden,

denn ich traue auf dich!

*Ehr sei dem Vater*

## Gebet (Madeleine Delbrel) und Stilles Gebet

Gott, lass uns unser Leben leben,  
weder wie ein Schachspiel, wo alles gerechnet wird,  
noch wie ein Match, wo alles schwierig ist,  
noch wie ein Theorem, das unseren Kopf zerbricht,  
sondern wie ein unendliches Fest  
wo sich dein Begegnen erneuert,  
wie ein Ball,  
wie ein Tanz,  
in den Armen deiner Gnade,  
in der universalem Musik der Liebe.  
Herr, komm, uns einzuladen.

In der Stille sagen wir dir, was uns bewegt:

**Schriftlesung (KGR): Mt 15,21-28**

**EG 346 „Such, wer da will, ein ander Ziel“ (1-3)**

## PREDIGT zu Jos 2,1ff.

Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. **2** Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. **3** Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. **4** Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. **5** Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen. **6** Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte. **7** Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren. **8** Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach **9** und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. **10** Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. **11** Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. **12** So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, **13** dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. **14** Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst. **15** Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. **16** Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. **17** Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: **18** Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. **19** So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. **20** Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. **21** Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Liebe Mitmenschen,

unerhört!

Also, das gibt es doch gar nicht.

Das habe ich noch nicht gehört.  
Habe ich Dir überhaupt zugehört?  
Was hast Du denn zu sagen?

Unerhört.

Unter dieser Überschrift denkt die Diakonie in Deutschland im Jahr 2019 an viele verschiedene Menschen: an Obdachlose, an Flüchtlinge, an Nichtmehr-Wähler, an ... Alte.

Diese Reihe ließe sich lange fortsetzen.

Und immer geht es darum, was diese Menschen zu sagen haben - wenn Sie denn jemand hören würde.

Was erzählt die Oma beim nächsten Fest? Sie kennen die Geschichte schon? Sie können das Stöhnen über die schlechten Zustände und Ihre wenigen Besuche nicht mehr hören?

Ihr hört gerne den Großeltern zu, weil sie so viele Geschichten wissen? Auch von Mama und Papa, als sie klein waren? Und vor allem haben sie Zeit, zum erzählen - wollen nicht nur schnell, was wissen und flitzen weiter zum nächsten Termin.

zuhören.  
einander.

„Dona nobis pacem - ist das jetzt wieder mordern?“  
Nicht immer ist es in dieser netten Weise, die schmunzeln lässt, wenn unsere Alten vergesslich werden und durcheinander reden.

Den Alten wird häufig ihr Wert aufgrund der eigenen Leistung zugeschrieben. „Haben unser Land aufgebaut!“  
Ach quatsch! Die Alten haben genauso wie die Jungen und alle ihren Wert nicht wegen der Leistung, sondern weil sie geliebt und geschaffen von Gott sind. Punkt.

Deshalb, liebe Alten, hören wir Ihnen zu. Achten auf das, was Sie zu sagen haben - genauso wie Sie uns Jungen zuhören.

Und wenn ich zuhöre dann können Wunder passieren.  
Wie in unserer biblischen Geschichte aus dem Buch Josua.

kurz einordnen, dann auszugsweise lesen.

Ein rotes Seil im Fenster. Was für eine wundersame Geschichte.

Und wer wird hier zur Heldenperson? Nicht der König, nicht seine Kundschafter, nicht die Starken, noch nicht einmal die Männer des Josua, sondern eine Frau, die am Rand lebt. Eine Prostituierte, stadtbekannt.

Unerhört!

Das gehört sich doch nicht. Oder etwa doch?

Gott hat immer wieder neue Gedanken, immer wieder überraschende Personen - und es sind so häufig die, die am Rand sind.

Zu einer stadtbekanntem Frau also flüchteten die kundenschafteten Männer des israelischen Gottesvolkes. So wird erzählt.

Und dann gibt es ein Hin und Her, vertuschen, verstecken, schummeln, lügen, retten. Ja, manchmal rette ich mit einer Lüge - und manchmal zerstöre ich alles damit.

(War es wirklich nur die Flucht vor den Schergen, die Josuas Männer ins Haus der Hure führten?)

Was mich sehr fasziniert ist die Motivation von Rahab.

Ich/Wir haben von eurem Gott gehört

→ durchs Meer in die Freiheit geführt

→ zwei Könige mit Bann belegt.

Hören - erkennen - bekennen.

JHWH ist oben im Himmel und auf Erden der Gott.

Dafür ist sie bereit, alles zu geben.

Ihr bisheriges Leben zu verraten, aufzugeben.

Und sie denkt an ihre Familie.

Bitte um Barmherzigkeit, und ein rotes Band wird zum Zeichen dafür.

Rotes Band → vollkommene Band der Liebe (als Anknüpfungspunkt).

Was passiert?!

Jos 1-9 erzählt von der sog. Landnahme.

→ zwei Völker können nebeneinander leben.

Da ist kein Totschlag. Die Mauern fallen ein, sie werden nicht nieder gerissen.

Da werden Grenzen gesprengt.

Denk-Kategorien.

Das kann passieren, wenn Menschen zuhören.

Geht in euren Tag hinaus

ohne vorgefasste Ideen,

ohne die Erwartung von Müdigkeit,

ohne Plan von Gott,

ohne Bescheidwissen über ihn,

ohne Enthusiasmus,

ohne Bibliothek -

geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte -

und wisst, dass Gott unterwegs

zu finden ist,

und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht,

ihn nach Originalrezepten zu finden,

sondern lasst euch von ihm finden

in der Armut eines banalen Lebens.

(Gebet in einem weltlichen Leben, Joies venues de la montagne, Humour dans l'Amour, OC tome III Nouvelle Cité, 81)

**EG 369 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (1-7)**

## **Dank- und Fürbittengebet**

Guter Gott,  
bei dir ist das Licht - und grenzenlose Liebe.

Zu dir kommen wir und denken an die Menschen,  
die dich und dein Licht brauchen  
in deren Leben viel Finsternis ist  
die sich schwer tun mit ihrem Leben und sich lieber verstecken  
möchten  
die Angst haben vor neuem

die im Schatten von anderen leben

Gnädiger Gott, wir bitten für uns alle, die wir in Licht und  
Schatten leben - und danken dir dafür, dass du uns annimmst  
und immer wieder neu vergibst. führe uns auf deinem Weg ins  
licht.

Gemeinsam beten wir **VATER UNSER**

**NL+ 121 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (1-5)**

Abkündigungen

**Segensbitte EG 421 „Verleih uns Frieden“**

**Segen**

„Gehet in diese Woche mit dem Segen Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein  
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frie-  
den.“ *Amen, Amen, Amen.*